

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

3.9.1881 (No. 210)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. September.

No. 210.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. v. M. gnädigst geruht, die Oberingenieure von Kagened in Donaueschingen und Hoffmann in Lahr auf deren unterthänigstes Ansuchen, und zwar Ersteren bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, Letzteren in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf den 1. November d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 29. v. M. gnädigst geruht, auf den 1. November d. J. die Vorstandsstellen der Wasser- und Straßenbauinspektionen Karlsruhe, Donaueschingen und Lahr dem Großh. Baurath Seyb in Karlsruhe, dem Oberingenieur Staib in Lahr und dem Bezirksingenieur Fieser in Bruchsal, sowie ferner die Vorstandsstelle der mit 1. November d. J. in Wirksamkeit tretenden Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg dem Oberingenieur Helbing in Mannheim zu übertragen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 1. Sept. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Durch Zirkularverfügung vom 16. v. M. hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die betreffenden Bestimmungen der Verfügung vom 8. März 1843 dahin abgeändert, daß in Zukunft die Genehmigung des Ministers zu freihändigen Holzverkäufen nur dann einzuholen ist, wenn der Kaufpreis 5000 Mark übersteigt. Bis zur Höhe dieses Betrages ist die königl. Regierung (Finanzdirektion) von jetzt ab ermächtigt, freihändige Holzverkäufe zum Licitations-Durchschnittspreis zur Tare, oder zur Tare mit einem Aufschlage selbstständig abzuschließen, bezw. zu genehmigen. Dasselbe gilt für freihändige Holzverkäufe unter der Tare, sofern bei mindestens zweimaligem öffentlichen Ausgebote die Tare nicht erreicht worden ist und nach dem öffentlichsten Defizit der Regierung durch den freihändigen Verkauf der Staatsforste ungewöhnlich höhere Einnahmen zufließen werden als durch nochmalige Wiederholung der Licitation.

Ferner wird den Oberförstern die Befugnis beigelegt, unter den Bedingungen sub a. bis e. des § 28 der Geschäftsanweisung vom 4. Juni 1870 Holz freihändig bis zum Betrage von einhundert Mark, statt bisher 45 M., an ein und dieselbe Person im Laufe eines Jahres zu verkaufen. Im Uebrigen bleiben die Vorschriften des § 28 a. a. D. in Kraft.

Unter entsprechender Abänderung der Verfügung vom 2. Juli 1873 bildet ferner der vorstehende Betrag von 100 M. in Zukunft zugleich die Maximalgrenze für den selbständigen freihändigen Verkauf von Nebennummerngegenständen durch die Oberförster. Auch wird die Befugnis derselben, unverkaufte Pflanzen in unbeschränktem Betrage zu verabfolgen, auf die verkauften Pflanzen ausgedehnt. Den Regierungen bleibt es indessen überlassen, wenn sie dies als notwendig erachten sollten, bezüglich des Pflanzenverkaufs einschränkende Bestimmungen zu treffen. Gleiches gilt bezüglich des Verkaufes von Nebennummerngegenständen.

Nach dieser Erweiterung der Ermächtigung der Oberförster zum freihändigen Verkauf bedarf es für die Zukunft der Aufrechterhaltung besonderer Befugnisse der Forstmeister in dieser Beziehung nicht.

Schließlich bemerkt der Minister, daß die vorstehenden Bestimmungen

nungen nicht den Zweck haben, dem freihändigen Verkauf eine erweiterte Ausdehnung zu geben, sondern das mit den bisherigen Beschränkungen verbundene gewisse Schwebwerk zu vermindern.

Den Ersatzreserveisten erster Klasse aus dem Jahre 1876 ist jetzt anbeimgelassen, ihre Scheine bis zum 15. September d. J. den betreffenden Bezirksfeldwebeln behufs ihrer Ueberschreibung in die Ersatzreserve zweiter Klasse einzureichen.

Bei der Ernennung von Schiedsrichtern für die großartigen Kavalleriemänöver, welche demnächst unter dem Oberkommando des Prinzen Friedrich Karl bei Königstättchen, hat man auf die Auswahl besonders bewährter Reiter Rücksicht genommen: es werden jüngeren Generalmajor v. Schenk und die Obersten v. Krosigk und v. Verjen.

Hannover, 1. Sept. Der Kaiser ist um 4 1/2 Uhr eingetroffen.

Heute Abend um 8 Uhr wurde auf der Wiese südlich vom Residenzschlosse ein großes Freudenfeuer veranstaltet von dem Krieger- und Turnverein, sowie den Feuerwehren, abgebrannt, dann zog ein großer Fackelzug, vereint mit Fabrikarbeitern und Liebertafeln, vor das Schloß, woselbst eine Serenade der Liedertafeln, welche der Kaiser am offenen Fenster ganz anhörte, stattfand. Die Feier schloß mit einem enthusiastischen Hoch auf den Kaiser. Während des Abends herrschte das schönste Wetter.

Hamburg, 1. Sept. (Ziff. Ztg.) Das Urtheil des Seemanns in Sachen der „Danalia“ spricht die Rheederei nach allen Richtungen hin frei und belobt die Bemühungen des Kapitän zur Rettung des Schiffes nach dem Unfall.

Strasburg, 1. Sept. Die „Elsaß-Lothr. Ztg.“ schreibt: Die Gruppe der aus dem rechtsrheinischen Deutschland stammenden, in Strasburg wohnhaften Arbeiter habe in letzter Zeit Verbindungen mit den Führern der deutschen Socialdemokratie angeknüpft. Es sei nicht der Regierung, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln solchen Verbindungen entgegenzutreten, um das Land von der Einschleppung des socialdemokratischen Giftes zu befreien und jede darauf abzielende Bewegung schon im Keime zu ersticken. Der Statthalter habe im Bewußtsein der mit Vollmachten verbundenen Verantwortung und Pflichten die Ausweisung zweier dieser Personen aus dem Reichslande beschlossen, welche erwiesenermaßen mit Führern der deutschen Socialdemokratie in Verbindung getreten waren, um deren Bestrebungen nach Elsaß-Lothringen zu verpflanzen.

Stuttgart, 1. Sept. Die Agitation für die Reichstags-Wahlen ist in unserem Lande noch nicht sehr lebhaft im Fluß. Bis jetzt hat eigentlich nur die „Volkspartei“ von sich reden gemacht, die mehr Kandidaten als bisher aufzustellen gedenkt: im II. Wahlkreis will Retter mit dem Herrn v. Warrner den Kampf wagen; derselbe ist ein Mann von gutem, gesundem Verstande, aber ein so guter Schwabe, daß er auch in öffentlicher Rede kein hochdeutsches Wort über die Lippen bringt. Im VI. Wahlkreis kandidirt wieder Bayer, dem von nationaler Seite ein Prof. Hauch aus Berlin, geb. Württemberger, gegenübergestellt werden soll; Letzterer ist seinen Freunden als ein vorzüglicher Charakter bekannt, er ist aber in politischer Hinsicht homo novus. Im IX. Wahlkreis wird Schwarz, der sich im Reichstag zu den Fortschrittleren hält, wieder gewählt werden, und im XII. wils' der bekannte Karl Mayer gegen den Fürsten von Hohenlohe-Langenburg versuchen. Gestern Abend sind nun auch

die Konservativen auf den Plan getreten, indem sie eine aus dem ganzen Lande zahlreich besuchte Vertrauensmänner-Versammlung abhielten, welche einen Landesausschuß wählte und beschloß, die Wahlagitation rasch in Angriff zu nehmen. Dabei werden, wie auf der Versammlung ausdrücklich konstatiert wurde, nicht bloß alle Schattierungen der Konservativen zusammengehen, sondern es wird auch theilweise mit der deutschen Reichspartei, welche durch Gäste auf der Versammlung vertreten war, gemeinsam operirt werden. Ein offizieller Bericht über die Versammlung versichert, daß die bisher bestandene Kandidatennoth so ziemlich überwunden sei, doch sollen noch keine Namen öffentlich genannt werden.

Das Feuerzeichen vom Stadtkirchen-Thurm und der Ruf: „Das Theater brennt!“ brachte heute Vormittag nach 10 Uhr die biesige Einwohnerschaft, die schon während der verfloffenen Nacht durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt worden war, in große Aufregung. Jedermann ließ zu Hause oder im Geschäft Alles liegen und stieß zum Theater; die Militär-Feuerwache rückte im schnellsten Tempo an; Spritzen kamen in jagender Eile angefahren; Offiziere, Polizeinspektoren und Feuerwehrlente stürzten herbei, die Straßen wimmelten von springenden Menschen jeden Alters, Standes und Berufes; da auf der der Stadt zugewendeten Front des Theatergebäudes nichts zu entdecken war, so rannte Alles einander nach rings um das Theater herum, aber nirgends war eine Spur von einem Brand zu finden. Ein Mißverständnis, herbeigeführt durch die — an jedem ersten Tag des Monats sich wiederholende — Vornahme einer Probe mit dem Feuerzeichen-Apparat des Theaters hatte den Alarm veranlaßt. Nach der Theaterbrand-Statistik wäre übrigens unser Theater bekanntlich längst an der Reihe.

Die auf den 29. August nach Crailsheim berufene Versammlung, welche über die Mittel zur Einführung unentgeltlicher Gemeinde-Krankenpflege in Württemberg-Franken durch für diesen Zweck ausgebildete Diakonissen berathen sollte, tagte unter dem Präsidium des Hrn. Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg. Die Berathung war eine eingehende und gründliche. Ob eigenes Diakonissenhaus oder Benützung von schon vorhandenem, ob eigenes, wenn auch mit möglichst kleinem Aufwand erbautes Krankenhaus oder Uebernahme eines schon bestehenden vorzuziehen sei; dann ob die von Warrer Faulhaber berechnete Summe von 30,000 M. für die erste Einrichtung und 15,000 M. für den Jahresbetrieb bei 10 bis 12 Diakonissen und eben so viel Kranken entsprechen und aufgebracht werden könne, ob ein eigener Diakonissenpfarrrer zu bestellen und Hall oder Crailsheim vorzuziehen sei, dies waren die Hauptfragen, welche die Versammlung beschäftigten. Das Resultat der Abstimmung war: die Errichtung eines Diakonissenhauses mit eigenem Krankenhaus in Hall (da der Uebernahme des Crailsheimer Bezirks-Krankenhauses allzu viele Schwierigkeiten entgegenstehen und auch in Hall die Krankenhäuser vorerst mit Pflegerinnen versehen sind), die Anstellung eines eigenen Diakonissenpfarrrers mit der Aufgabe der Reisepredigt, und die Ueberzeugung, daß um die von Warrer Faulhaber berechnete Summe die Herstellung eines Diakonissenhauses mit Krankenhaus möglich sei. Die Zahl der Diakonissen und Kranken soll sich nach den eingehenden Mitteln richten. Der entscheidende Beschluß wurde von der Versammlung mit großer Mehrheit gefaßt.

Die freiwillige Feuerwehr der Oberamtsstadt Gmünd beging am letzten Sonntag die Feier ihres 50jährigen Bestehens, ein Fest, das deshalb Erwähnung verdient, weil die Gmünder Feuerwehr die älteste nicht bloß in Württemberg, sondern in ganz Deutschland ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Sept. (Ziff. Ztg.) Die Meldung aus Pesth,

Auch das noch! Und gerade jetzt! Sie verläßt mit Battista das Theater; sie schlagen die Richtung nach Luigi Ferenz's Wohnung ein. Margherita's Kopf brennt, fieberisch hämmert es in ihrer Stirn. O Dank, Dank, daß sie wieder die frische Luft athmet, den Sternenhimmel über sich funteln sieht. Wie will sie ihn wieder betreten, jenen Steinkolof, in dem sie es dulden mußte, daß ein ungeliebter Arm sie umschlang und fremde Lippen sich auf die ihrigen drückten, wo sie beschränkt war in jeder Bewegung, wo selbst ihr Körper ihr nicht mehr als freies Eigenthum gehörte. Die Herrschaft des Einen, Geliebten, hat sie trotzig zurückgewiesen, um sich mit Leib und Seele unter das Joch Fremder zu beugen. „Skavin der Menge“, tönt es in ihr, „mögest du nie eine Skavin der Menge werden!“ — Was liegt das Mondlicht auf dem Steingetäfel der Straßen und auf den weißschimmernden Brücken, über die sie schreiten. Ihr dünkt, sie wandle durch die Gänge eines Kirchhofes; in ihr ist Alles erloschen, was sie für ihre Zukunft gehofft, das Leben wieder zwecklos und öde. Was nun? — Von fernher tönt der Gesang eines heimwärts gondernden Theaterbesuchers: „Sei von der Liebe hold krenzget, — mein Romeo, dies trink ich dir!“ hallen die Worte klar und deutlich durch die weiche Nachtluft zu ihr herüber. Sie schreckt auf. Gibt es denn Menschen, die ihr Gesang erfreut hat? — Ihr selbst hat er das Herz verbrannt, er ist nicht mehr der Leisten ihres Lebens! — Was nun?

Sie sind am Ziele. Dünkel liegt das Haus vor ihnen, in dem Anaela krank sein soll. Erst jetzt fällt beklemmend die Angst um die Freundin auf Margherita's Brust; die Aufregung hat ihr bisher jedes ruhige Nachdenken unmöglich gemacht.

Das Hausthor steht offen. Niemand begegnet ihnen in den hallenden Gängen, in dem dunklen Vorzimmer. Die Thür von Angela's Schlafgemach ist nur angelehnt; sie blickt ängstlich

27) Auf der Giudecca. *) Novelle von E. Linhart. (Fortsetzung.)

Nach jeder Arie, nach jedem Aktluß wiederholt sich das Pärchen und Hilteschwenter, das Stampfen und orriva-Rufen; es freiget sich zu wahnwüthiger Höhe nach dem letzten „Dich lieb' ich!“, das über die sterbenden Lippen dringt.

Der Vorhang muß sich drei, viermal heben. Aber das Publikum will nicht das Schlußtableau sehen, nicht die Todte im Sarge. „Giulietta! Giulietta!“ jauchzt und ruft es. Indessen Giulietta hat nicht die Absicht, der Forderung zu willfahren. Sah das Publikum denn in ihr nur die Sängerin? Ist sie nicht todt als Julia? Ist das alles so baar aller Illusionen, daß es die eben Gestorbene zu sehen verlangt, sich höflich dankend verbeugend?

Wieder aber tritt der Regisseur mit seinem „ich bedaure, darauf bestehen zu müssen“, ein, und als der Vorhang sich zum letzten Male hebt, da sieht das Publikum die Geseierte endlich allein, im langen, wallenden Grabgewande mit düster zusammengezogenen Brauen. Ihr Auge überfliegt die Reichen der Zuschauer. Nicht ein bekanntes, liebes Gesicht, von dem die Anerkennung sie erfreut hätte; die Loge der nonna ist leer, was kümmert sie der Beifall der Masse? Ehrgeiz ist ein Gefühl, das sie nie gekannt! — Und der Eine, bei dessen lobendem Blicke ihr Herz aufjubeln würde, ist nicht hier, und wäre er unter dieser todtenden Menge, — würde auch er in die orriva einstimmen, — würde er sich nicht von ihr wenden, wie er es auf dem heimungstüreteten Ufer San Biaggio's gethan?

Und der Blick ist fast feindselig, die Verneigung kalt und stolz, womit sie den Applaudirenden dankt für all' die aufgewendete Mühe.

*) Nachdruck verboten.

Der Vorhang sinkt. Sie schreitet gefenken Hauptes der Garderobe zu. Da wird ihre Hand ergriffen, galante Lippen pressen sich darauf, und „holdeste Giulietta, reizende Diva!“ tönt es ihr aus einer Schar junger Offiziere und Elegants entgegen, die sich wie allabendlich am Schluß der Vorstellung hier eingefunden.

Rüthe der Scham und des Jornes leuchtet von ihren Wangen selbst durch die Schminke hindurch unter den zudringlichen Blicken, die mit einer Sicherheit auf ihr ruhen, als sei dies ihr gutes, mit so und so viel Francs theuer genug bezahltes Recht. Mit harter, befehlender Stimme fordert sie die Herren auf, Platz zu machen, und erreicht den Zugang zur Garderobe gleichzeitig mit dem Regisseur, der mit einem „Himmel, welche Taktlosigkeit!“ vor ihr steht. Er ringt nervös die Hände. „Wer meinen Sie wohl, Signorina, wird das nächste Mal die Ovationen leiten, wenn Sie sich diese Herren zu Feinden machen? Sie müssen sich an dergleichen gewöhnen!“

„Und wenn ich nicht zu müssen gezwungen wäre, Herr Regisseur?“ Sie schließt die Thür.

Margherita hat sich umgelleidet; ein weicher Theatermantel umhüllt sie. Der Direktor erwartet sie im Korridor, ihr verliebt eine Kusshand zuwerfend.

„Morgen früh fliege ich zu Ihnen, um Sie um die Unterzeichnung des Kontraktes zu bitten, auf fünf Jahre, Signorina! Auf fünf Jahre!“

„Ich werde Sie erwarten, Herr Direktor. Auch ich möchte Sie sprechen.“

Sie eilt an ihm vorüber. Sie hat gehofft, die nonna werde sie hier auffuchen, um sie abzuholen; sie durchschreitet den langen Korridor. Da tritt ihr Battista entgegen, blaß, verfür.

„Die Signora ist gleich nach Beginn der Vorstellung abgerufen worden; Signora Angela ist krank!“

in Bulgarien werde ein Aufstand befürchtet und Fürst Alexander bereite sich zur Abreise vor, findet in hiesigen maßgebenden Kreisen keinen Glauben, da nach den letzten, aus Sofia eingetroffenen Nachrichten der Fürst von Bulgarien den anlässlich der Wahlen über einzelne Städte verhängten Belagerungszustand durch einen Ukas vom 13. August aufgehoben hat. — Sämtliche Mittheilungen über den Rücktritt des Botschafters Karolyi sind grundlos.

Agusa, 1. Sept. Die Meldung von der Einschüerung des Dorfes Raiga durch türkische Soldaten gelegentlich der Räumung der dritten Zone des an Griechenland abgetretenen Gebietes ist unbegründet. Es handelte sich nur um das Niederbrennen mehrerer Baracken, welche türkische Soldaten errichtet hatten. Die Dorfbewohner legten selbst das Feuer an.

Die Bewohner von Nida bei Ispah standen gegen Derwisch Pascha auf und tödteten türkische Soldaten. Derwisch hat in Skutari um Verstärkungen.

Italien.

Rom, 28. Aug. Der Ministerpräsident und Minister des Innern, Hr. Depretis, hat sich von seinem Heimathsorte Stradella aus, wohin er sich wegen Erkrankung begeben hatte, behufs voller Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Labiano bei Borgo San Donnino zum Gebrauche der dortigen Mineralwässer begeben, von wo er aber in den ersten Tagen des September hier zurückwartet wird. Der Minister des Aeußern, Hr. Mancini, weilt in Copolimonti bei Neapel, der Finanzminister Magliani in Livorno, der Kriegsminister General Ferrero in Piemont, der Marineminister Acton in Castellano, und da auch der Justizminister und der Handelsminister Rom auf einige Tage verlassen haben, so ist das Ministerium gegenwärtig bloß durch zwei seiner Mitglieder, den Unterrichtsminister Bacelli und den Bauminister Vaccarini, vertreten.

Die kommissionelle Begehung der in den Tunnels des St. Gotthard und Monte Cenero und auf den accessorischen Straßen in dem 9. Betriebsjahre 1880—1881 ausgeführten Arbeiten wird am 1. September von Luzern aus beginnen und in Lugano abgeschlossen werden. Es werden hiebei die drei zunächst interessirten Staaten Deutschland, Italien und die Schweiz vertreten sein: Deutschland durch den Geheimrath Kibel, Italien durch den Civilbauinspektor Biglio und den Betriebsdirektor der Oberitalienischen Eisenbahnen Hrn. Mosso, die Schweiz endlich durch den Bundesraths-Vizepräsidenten und Chef des Post- und Telegraphen-Departements Hrn. Davier.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Die neue Deputirtenkammer zählt, wie der „Kappel“ ausgerechnet hat, ohne das Ergänzungs der Ballotagen abzuwarten, 27 Journalisten, worunter 24 republikanische und 3 bonapartistische, 39 Aerzte, die mit einer einzigen Ausnahme sämmtlich Republikaner sind, 3 Apotheker, 7 Notare, 7 Avoués, 2 katholische Geistliche, den Bischof Freppel und den Domherrn von Saint-Brieuc; Abbé Dagome, einen protestantischen Pfarrer, Pastor Steeg aus Bordeaux, 3 Israeliten, Ferdinand Dreyfus, Alfred Naquet und Raynal, welcher Letztere Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist, 7 Gymnasiallehrer, 2 Mitglieder des Instituts, nämlich Mézières und Hervé-Mangon, 4 Financiers von Bedeutung, nämlich Germain, Christophle, Bischofsheim und Boshcher-Deangle, 5 Schiffsrheder, über 15 Fabrikanten und Großindustrielle und über 100 Advokaten.

Paris, 1. Sept. Von Toulon und Marseille gingen gestern mehrere Bataillone theils nach Tunis, theils nach Algier ab. Drei Bataillone sind für die Besetzung Susa's bestimmt. Einer Meldung aus Tunis zufolge bestand die Kolonne Correard, welche den Weg zwischen Tunis und Hammamet freimachen und die Besetzung Hammamets durch die in Goletta eingeschifften Truppen erleichtern sollte, zwei heftige Angriffe am 26. Aug. bei Erbajin, am 29. Aug. bei Gomballa, verlor einige zwanzig Mann, tödtete oder verwundete 1000. Nach der gestern früh erfolgten Besetzung Hammamets ging die Kolonne Correard nach Hammamet zurück, um sich zu verproviantiren. Sie

wird mit Verstärkungen wieder vorgehen, um einen Punkt zwischen Hammamet und Zaghuan zu besetzen und die Gegend zu säubern, wo augenblicklich alle tunesischen Aufständischen konzentriert sind. Einer Meldung aus Drauzufolge dauert die Verproviantirung Mecheria's, welches der Centralpunkt des Proviantens für die Herbstcampagne sein soll, fort. Das Expeditionscorps zählt 10,000 Mann. Die Journale Algiers fordern die Kündigung des Vertrags mit Marocco von 1845, um jedem Streit vorzubeugen über die Gebietsheile, wohin die Aufständischen etwa verfolgt werden könnten.

Joly, Mitglied des algerischen Generalrathes, forderte nach der „Fest. Btg.“ angesichts der bereits 200,000 Hektare umfassenden Waldbrände eine außerordentliche Versammlung des Generalrathes, um Strafmaßregeln zu beschließen.

Paris, 1. Sept. Eine offizielle Depesche bestätigt die widerstandslose Besetzung Hammamets. Der Feind scheint sich entfernt zu haben.

Großbritannien.

London, 1. Sept. (Fst. Btg.) Die Einwanderung in New-York im August betrug 33,738 Personen, worunter 14,000 Deutsche, gegen 25,321 im August 1880. — Wie die „Daily News“ berichtet, theilt ein nach New-York von Panama zurückgekehrter deutscher Arzt mit, daß von den 250 Arbeitern am Kanal, wovon 200 Neger, die Hälfte krank ist und meist nur 100 Arbeiter zugleich an der Arbeit sind, welche nur sehr langsam fortschreitet. Es wird allgemein geglaubt, daß dieselbe nie vollendet wird.

London, 1. Sept. Die „Reuter's Bureau“ aus Bombay vom 31. August meldet, bricht Ayub am 1. September mit 7 geschwächten Regimentern auf. Emir Abdurrahman rückt rasch vor. Sein Vordringen ruft im ganzen Lande einen merklichen Umschwung zu seinen Gunsten hervor.

London, 2. Sept. (Tel.) Gestern wurden in dem Stadttheil Cheapside, in der City von London, vier große Baarenmagazine durch Feuersbrunst eingeäschert.

Der neue Dechant von Westminster, Dr. George Granville Bradley, wurde im Jahre 1822 geboren und machte seine Studien gemeinsam mit seinem verstorbenen Vorgänger unter Dr. Arnold in Rugby; ging von dort nach dem College in Oxford, wo er sich den Baccalaureus-Grad erster Klasse in Literis Humanioribus erwarb. Von der Universität St. Andrews in Schottland wurde ihm im Jahre 1873 die Doktorwürde der Rechtswissenschaft verliehen. Im Jahre 1855 wurde er als Diakon ordinirt, nachdem er vorher etwa 12 Jahre lang die Stelle eines Hilfsdirektors an derselben Rugby'schule bekleidet hatte. Von 1858 bis 1870 war er Direktor des Marlborough-College und in dem letzteren Jahre wurde er zum Rektor und Magister des University-College in Oxford ernannt. Im Jahre 1874 wurde er zum Prüfungsamt des Erzbischofs von Canterbury bestellt, war 1874/75 erwählter Universitätsprediger in Oxford und Ehrenhofkaplan der Königin von 1874 bis 1876, in welchem Jahre er zur Würde eines bestallten Hofpredigers der Königin erhoben wurde. Als Direktor des Marlborough-College hat er sich große Auszeichnung erworben, doch befiel er nicht den Ruf der Königsberedamkeit; auch ist er nicht bekannt als Gründer einer theologischen Schule und in der neueren Literatur nimmt sein Name keinen Platz ein. Seine Ernennung zum Nachfolger Stanley's dürfte also auf den ersten Blick einiges Verwundern erregen. In einem bestimmten Punkte jedoch wird Dr. Bradley dem Erwarteten nach ein Nachfolger Stanley's sein, indem er in religiösen Dingen sich der liberalen Anschauung — den sog. broad church views — zuneigt, wie er auch in politischer Richtung als entschieden liberal bekannt ist.

Orient.

Bukarest, 1. Sept. Andrassy dejeuner heute beim König und reiste um 1 Uhr des Nachmittags mittelst Extrazuges von Sinia ab.

Aus Konstantinopel, 26. Aug., wird der „Pol. Kor.“ geschrieben:

Der Sultan zieht sich mehr und mehr von den Botschaftern und von der Diplomatie zurück. Die große Mehrzahl derselben bekommt ihn nur zu sehen, um ihm das Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Die Einladungen zum Speisen mit dem Sultan haben aufgehört und Audienzen finden nur auf Nachsuchen statt. Der spanische Gesandte mußte vierzig Tage warten, bis er em-

pfangen wurde. Auch General Wallace, der neue amerikanische Gesandte, wartet nun schon mehr als einen Monat auf die Empfangszeremonie, um seine lettres de créance zu überreichen. Alle Botschaften und Legationen hatten, wie gewöhnlich, auch dieses Jahr um Karten angefleht, um der Bairam-Ceremonie beizuwohnen zu können. Keine einzige Mission hat die verlangten Karten erhalten, alle wurden beschieden, daß kein Platz vorhanden sei.

Der Sultan ist von neuem mißtrauisch geworden. In der letzten Zeit ist er zweimal ausgefahren, den religiösen Ceremonien beizuwohnen, und beide Male wurde die Route, welche dem Reiter und dem anderen beteiligten Personale angegeben worden war, plötzlich im Momente des Ausfahrens geändert. Die beiden Italiener, welche verhaftet worden waren, wurden beschuldigt, explosive Bomben verfertigt zu haben, welche bei Gelegenheit der Fahrten des Sultans benützt werden sollten. Diese Italiener hatten nur in einem Café von Bomben gesprochen und waren auf diese Weise verdächtig geworden. Wenn man den Vorhang lüftet und Einblick in die böse Stimmung gewinnen könnte, welche das Stillschweigen vieler Millionen Personen in der ganzen Türkei verhillt, dann würde man in der That bedenkliche Elemente wahrnehmen, welche diese Anmaßlichkeit des Sultans rechtfertigen. So predigte dieser Tage ein Muselman von Britisch-Indien, der sich jetzt hier befindet, in der Mosquee Sultan Bayazid gegen die Ungerechtigkeit und die allgemeine Korruption; er beschuldigte den Sultan, seine Pflicht als Kalif verletzt, und klagte ihn an, ungerecht und tyrannisch gegen Midhat gehandelt zu haben. Man warnte ihn vor den Folgen. Er wiederholte aber am nächsten Tage dieselbe aufreizende Sprache, wurde verhaftet und nur aus dem Grunde wieder freigelassen, weil er sich als englischer Unterthan unter den Schutz der Botschaft stellte.

Die im vergangenen Jahre angefündigte Position des Montefils scheint eine Illusion gewesen zu sein, da dieser Stamm in letzter Zeit neuerlich in offene Insurrection ausgebrochen ist und mehrere Nachbarkämme in die Bewegung mitgerissen hat. Die Anführer haben der türkischen Militärmacht an zwei Stellen gleichzeitig Treffen geliefert. Während ein Theil der Insurgenten unter der Anführung Mansfur Pascha's die vom General Hussein Pascha befehligten türkischen Truppen in der Nähe von Seid angriff, hat ein zweites Rebellencorps, mit dem jüngeren Sohn Mansfur Pascha's an der Spitze, sich auf die unter der Anführung des Obersten Ali Bey stehenden Truppen der Lokalregierung geworfen. In beiden Fällen wurden die Insurgenten nach kurzen Kämpfen mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und die Zahl ihrer Verwundeten und Todten, obgleich sie sich nicht genau feststellen läßt, ist keinesfalls eine geringe. Soll doch der Stamm der Saabions allein 150 Mann verloren haben. Im ersten Treffen ist auch der Entel Kasfir Pascha's, der an der Seite Mansfur Pascha's kämpfte, gefallen. Nach diesen Misserfolgen haben sich die Anführer mehrerer Stämme den türkischen Behörden unterworfen und bei dieser Gelegenheit erklärt, daß sie sich durchaus nicht spontan, sondern durch Geschenk und Verprechungen Mansfur Pascha's bewogen, an dem Aufstande beteiligten. Jedenfalls muß die türkische Regierung der arabischen Bevölkerung gegenüber allezeit auf ihrer Hut sein und darf sich nicht durch scheinbare Ruhe der zur Rebellion geneigten Stämme einschläfern lassen. Man spricht denn auch davon, daß Derwisch Pascha, welcher seine bekannte Energie eben wieder in Albanien an den Tag gelegt hat, mit der Aufgabe der völligen Positionierung der unruhigen Population in der Nachbarschaft des Schat-el-Arab betraut werden solle.

Als charakteristisches Merkmal für den hohen Grad, welchen die türkische Finanznoth erreicht hat, wird aus Konstantinopel die Thatfache mitgetheilt, daß selbst die Ausbezahlung der Civilliste in den jüngsten Tagen auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß, und daß Fonds, welche zur Auszahlung von Beamtenegehalten bereits angewiesen waren, theilweise wieder zurückgezogen werden mußten, um dem oben erwähnten Zwecke zugeführt zu werden, dem gegenwärtig auch die Fonds der Municipalität von Konstantinopel dienen müssen.

Wie ebenfalls aus Konstantinopel gemeldet wird, sind zwei hohe Funktionäre des dortigen Strafgerichtshofes, vor dem sich auch der Staatsprozeß aus Anlaß der Ermordung des Sultans Abdul-Aziz abspielte, vom Sultan soeben durch hohe Decorationen ausgezeichnet worden. Der Präsident des Gerichtshofes, Surari Effendi, erhielt der Medschidié-Orden 2. Klasse, während dem Generalprocurator desselben, Latif Bey, unter gleichzeitiger Erhebung zum Ua erster Klasse der Medschidié-Orden 3. Klasse verliehen wurde.

Konstantinopel, 31. Aug. Bourke, Valfrey und Meyer haben morgen die erste Zusammenkunft mit den türkischen

hinein. Aber während sie so schaut, wird ihr Auge groß und starr, ihr Mund öffnet sich entsetzt, es überrieselt sie kalt. Warum beschäftigt sich Niemand mit der Kranken, die dort im Halbkreis so bloß, mit geschlossenen Augen auf dem Bette ruht? Warum schluchzt die nonna so laut? Sie wird sie wecken! Warum liegt so tiefe Verzweiflung in den Zügen des am Lager knien den Luigi?

Ein leiser, klagender Laut durchdringt die Stille, schwach, fast unhörbar, und doch steht ihr Herz still, als sie ihn hört! Der Laut kommt aus der Wiege mit den zartblauen, seidnen Vorhängen, die sie gestern mit Angela aufgesteckt, — es ist ihr plötzlich Alles klar. Der Tod ist es, der die Lider der bleichen, jungen Frau so schwer sich hat senken lassen, und dort — dort ruht das Leben!

Leise und klaglos kniet sie nieder an dem Lager der Freundin; sie kniet so — lange, lange, die kalte Hand derselben an ihre heiße Stirn gepreßt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— (Aus Bayreuth) wird geschrieben: „Die Vorbereitungen zur Aufführung des „Parsifal“ im Richard Wagner-Theater in Bayreuth im Jahre 1882 sind in vollem Gange. Vor kurzem wurden bereits Theile der Decorationen probeweise aufgestellt und sollen dieselben von großer Schönheit sein. In der Mitte der Fürstengalerie wird zur Zeit ein Neubau angebracht, der, etwas nach Süden vorrpringend, nach drei Seiten einen imponirenden Anblick gewähren wird. Dieser Neubau ist für König Ludwig bestimmt; durch diesen Bau wird ein eigener Aufgang und eine abgeschlossene, einen Ueberblick über das ganze Theater gewährenden Königsloge geschaffen.“

— Paul Heyse's Novellen und Romane werden soeben zum ersten Male in einer Lieferungsausgabe dem Publikum darge-

boten. (Berlin W. Herz.) Die ganze Sammlung ist auf 40 Lieferungen vertheilt. Hauptsächlich trägt diese Art der Ausgabe wesentlich dazu bei, einen Dichter zu popularisiren, der den Titel, einer der ersten der Nation zu sein, unbedingt verdient.

— (Pietro Coffa), der berühmte Verfasser des „Nero“, einer der bedeutendsten Dramen Italiens, liegt hoffnungslos erkrankt zu Livorno darnieder.

— Die amerikanische Primadonna Miß Kellogg ist soeben nach New-York von einer 2 1/2-jährigen Rundreise durch Europa zurückgekehrt und hat sich den stets wißbegierigen Reportern des „New-York Herald“ gegenüber offenberzig über die musikalischen Verhältnisse der alten Welt ausgesprochen. Miß Kellogg zufolge befiel London in Covent Garden die beste Bühne der Welt, wo man die besten Opern hört. Weniger erbaute ist sie von dem dortigen aristokratischen Publikum, besonders den älteren Herren, welche die Vorstellung zu einem Nachtischschlächchen benutzen und gemüthlich schnarchen, während die Patti ihre Triller schlägt. Interessant für uns ist, daß sie das Berliner Opernhaus als „nicht allabend“ ansieht, die Aufführungen aber sogar als „entschieden schlecht“. An der Wiener Oper findet sie das Orchester ausgezeichnet, „das beste in Europa“; die Inszenirung ausgefeilt, aber die Sänger mittelgut. In Petersburg sind umgekehrt die Sänger vorzüglich, das Orchester aber schlecht und schäbig. La Scala in Mailand flößte ihr wenig Bewunderung ein. Die vielgerühmte Sängerin Materna enttäuschte sie; Lucca sang lieblich, aber war ihr zu zahn; Nilsson ist fast himmlisch, aber die Patti ist unübertrefflich. Was die Konzerte anbelangt, so lobt sie zwar London, Paris, Wien und Berlin, doch erkennt sie New-York die Palme zu.

— Ein neues Lied (Adelina Patti gewidmet) „Im Frühling“ von Henry Cooper, dem Komponisten des vielverbreiteten Liedes „Mein Stern“, erregt in Amerika und England großes Aufsehen. Die Musik-Verlagshandlung S. Erler in Berlin hat soeben davon eine Ausgabe mit deutschem und englischem Texte erscheinen lassen.

— (Die Lettern-Setz- und Ablegemaschine) der Herren Fischer und v. Langen auf Schloß Holte in Westfalen ist seit kurzem auf der Ausstellung zu Frankfurt a. M. im Betriebe und erweckt das höchste Interesse der Fachkreise. Die Setzmaschine weicht in der Konstruktion nicht wesentlich von den bereits bekannten Systemen ab, die Ablegemaschine, welche nebenbei auch unabhängig von dem Setzapparate benutzt werden kann, ist in ihrem Mechanismus verhältnißmäßig so einfach, daß ihr zweifelsohne eine Zukunft in der Praxis bevorsteht. Die Leistungsfähigkeit von 10,000 Buchstaben in der Stunde, welche der ausgestellte Apparat nach Angabe der Erfinder besitzt, kann mit Leichtigkeit auf das Doppelte erhöht werden. Das Ablegen geschieht auf rein maschinellem Wege und bedarf nur einer bedienenden Person, für welche Kenntniß von Lesen und Schreiben nicht einmal erforderlich ist. Der Betrieb wird mit größter Bereitwilligkeit Vormittags von 8 bis 12 Uhr gezeigt.

— Nummer 35 des Deutschen Familienblattes enthält: Violante, Erzählung von A. J. Nordmann. Fortsetzung. — Aus den Memoiren einer türkischen Dame. Von Frau Daria Dmer Pascha. I. Stückchen. — Der neue Rubens im Berliner Museum. Von Th. Ruffmann. Mit Abb. — Die langen Tage. Von Julius Stinde. — Licht und Schatten. Kleine Bilder aus den Tageszeiten. Von Karl Hennings. 3) Das Abendroth. 4) Die Nacht. — Blauredede: Die Stubenfliege. Von Eduard Rüdiger. — Vom Urleben in Golstein. — Künstlerischer Indio. — Umbau. — Unsere Künstler. — Ruine Dürnstein. Mit Abb. — Vortheile der Gymnasialbildung. — Kinderbund. — Kunstblätter in Holzschritt: Ruine Dürnstein an der Donau. Originalzeichnung von W. Bernagil. — Das neue Rubens-Bild im Berliner Museum. — „Donner und Doria, da soll doch gleich!“ Von Philipp Sporrer. — Das Herzblättchen.

Diese gediegene Wochenchrift erscheint bei J. S. Schorer, Berlin, W. und kostet vierteljährlich nur 1 M. 60 Pf.

Delegirten, welchen die Pforte den deutschen Rath im Bollwesen Bertram beigab.

Afrika.

Tunis, 31. Aug. Ein Bataillon als Escorte eines Lebensmittel-Transports, der für eine nach Zaghuan abgegangene Kolonne bestimmt ist, ist abmarschirt. Ein Haufe Marocheurs versuchte einen anderen, nach Zaghuan bestimmten Convoy zu plündern. — Zwei Individuen, welche eine Revolte zu erregen suchten, wurden in Sfax am 27. August hingerichtet.

Aus Durban meldet eine Reutersche Depesche vom 30. d. M.:

Nach Untersuchung der Umstände des Streites in Potchefstroom, wo eine Anzahl von Boeren den neuernannten Landdrost auf der Uebernahme seines Amtes verhindert hatten, hat Herr Joubert diesen Beamten wiederum in seinen Posten eingeseht. Dieser Schritt hat große Unzufriedenheit unter einem Theile der Bevölkerung hervorgerufen.

Capetown, 1. Sept. Ein anderes Boot des „Teuton“ ist um Mitternacht angekommen mit 3 Offizieren und 5 Matrosen. Diese sagen aus, ein drittes Boot mit 30 Frauen und Kindern dürfte wahrscheinlich gerettet sein.

Nordamerika.

Washington, 31. Aug. Ein Bulletin von 6 1/2 Uhr Abends meldet, daß der Präsident den Tag besser verbracht als in letzter Zeit. Er nahm mit Appetit Nahrung. Die Drüsen geschwulst nimmt stetig ab. Puls 109, Temperatur 98,06, Respiration 18.

Brazilien.

Rio de Janeiro, 30. Aug. Chilenische Depeschen melden, daß der Erzbischof, der oberste Gerichtshof und das Obertribunal von Lima die Regierung von Garaca Calderon anerkannt haben. Die Stadt Lima hat an den Kongreß die Bitte gerichtet, einen Waffenstillstand behufs Zurückziehung der chilenischen Okkupationsarmee zu unterhandeln. Andererseits haben peruanische Streitkräfte weitere Feindseligkeiten provoziert, indem sie den chilenischen Dampfer „Toro“ in Huacho zum Sinken brachten, und ein ähnliches Loos hätte den bekannten Monitor „Huascar“ betroffen, wenn nicht der Plan durch die Wachsamkeit der Chilenen vereitelt worden wäre.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Sept. Morgens 10 Uhr. Der Rhein ist bei Waldsbut seit gestern bis heute Morgen 8 Uhr von 325 auf 500 cm. gestiegen. Mittags. Die Hünninger Schiffbrücke wurde heute früh 6 Uhr abgefahren.

× **Karlsruhe, 1. Sept.** Dem „Staatsanzeiger“ Nr. 28 vom 29. August entnehmen wir noch Pfarreibefehle: Auf die evangel. Pfarrei Ettlingen der Pfarrei Reinhard in Vogelbach; auf die kathol. Pfarrei Litz der Pfarrei J. G. Wehinger in Wiesch; auf die kathol. Pfarrei Dittigheim der Pfarrei B. Steinhart in Wauer; auf die kathol. Pfarrei Krautheim der Pfarrei M. Lotter in Zimmer.

Die Gemeinden Freiolsheim, Michelbach, Ottenau, Selbach und Sulzbach werden mit Wirkung vom 1. September d. J. vorübergehend von dem Districte Gernsbach I. getrennt. Aus den drei zuerst genannten Gemeinden wird ein besonderer Distrikt, Gernsbach III., gebildet und dessen Verwaltung dem Notar Herrmann in Rothensfeld aufgetragen, der seinen Distrikt und Wohnsitz beibehält. Die zwei andern Gemeinden werden mit dem Districte Gernsbach II. verbunden.

In der Organisation der Forstbezirke treten folgende Aenderungen ein: 1) Es werden zugewiesen: der landesherrlichen Bezirksforst Eitlingen die Stadtwaldungen von Eitlingen; der landesherrl. Bezirksforst Durmersheim vom Forstbezirk Eitlingen die Waldungen auf der Gemarkung Malsch; der landesherrl. Bezirksforst Kastatt vom Forstbezirk Durmersheim die Waldungen auf den Gemarkungen Elbesheim, Müllingen und Würmersheim; der landesherrl. Bezirksforst Rothensfeld vom Forstbezirk Eitlingen die Waldungen auf der Gemarkung Freiolsheim, vom Forstbezirk Durmersheim die Waldungen auf den Gemarkungen Dittigheim und Dettigheim, vom Forstbezirk Kastatt die Waldungen auf der Gemarkung Hauenthal. — 2) Der Sitz der landesherrlichen Bezirksforst Durmersheim wird von Kastatt nach Eitlingen verlegt.

× **Karlsruhe, 2. Sept.** Die Abtheilung I des Bad. Frauenvereins beschäftigt kommende Oftern das mit der Frauen-Arbeitschule verbundene Pensionat seiner Entwicklung weiter entgegenzuführen. Einmal soll dasselbe einer größeren Anzahl Böglingen als bisher zugänglich gemacht werden und dann sollen auch diejenigen, deren Eltern es wünschen, Anleitung in den Haushaltungsgeschäften erhalten. Um nun die Vorbereitungen zu dieser Erweiterung rechtzeitig treffen zu können, ist es erwünscht, möglichst bald die Zahl der Teilnehmerinnen zu erfahren, weshalb auch schon jetzt eine Aufforderung zu den Anmeldungen erfolgt ist. — In Folge mehrfach kundgegebenen Wunsches, in diesem Jahre noch einmal Gelegenheit zur Unterrichtung im Bugmachen und im Bügeln zu haben, sollen — in so ferne die Beteiligung als eine genügende befunden wird — anfangs Oktober neue Kurse in diesen beiden Fächern eröffnet werden, wozu Anmeldungen bis Mitte September geschehen können.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß zu dem im Oktober beginnenden Kurse in der Buchführung und in Geschäftsaufgaben noch einige Teilnehmerinnen zugelassen werden können.

Für den nächsthöchsten Kurs der Luise-Schule des Bad. Frauenvereins können an Pensionatsböglinge dieser Schule nachstehende Stipendien vergeben werden: a. für kathol. Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden zwei Stipendien von je 500 M. und ein solches von 440 M.; b. für ein kathol. Waisenmädchen aus den ehemals fürstbischöflich-Bruchsaler Orten ein Stipendium von 500 M.; c. für ein evangel. Waisenmädchen aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Laub, Wahlberg und Lichtenau im Betrag von 500 M. und für ein solches Mädchen aus den vormals kurpfälzischen Landestheilen im Betrag von 440 M.; d. für Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Lande und ohne Rücksicht auf die Konfession fünf Stipendien, eines von 400, zwei von je 350 und zwei von je 200 M. Die Gesuche um Verleihung von Stipendien müssen, mit den aus dem Prospekt zu entnehmenden Nachweisen versehen, längstens bis

Mitte Oktober d. J. an die Abth. I. des Bad. Frauenvereins eingereicht werden.

× **Karlsruhe, 2. Sept.** Der Katalog der ersten Abtheilung der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung ist fast vergriffen, so daß demnächst eine zweite Auflage desselben erfolgen wird. In diese neue Auflage werden auch die Veränderungen der Katalogangaben aufgenommen, welche durch ein späteres Umstellen und Umordnen einzelner Gegenstände notwendig geworden sind. — Wir bemerken heute eine erfreuliche Zunahme des Besuchs der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung in den beiden Morgenstunden, in welchen ein höheres Eintrittsgeld erhoben wird; ein Beweis des zunehmenden Interesses des Publikums. — Die bereits von verschiedenen Seiten auf der bad. Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung gemachten Anläufe ändern selbstverständlich deren Bestand nicht, da sämtliche Gegenstände bis zum Schluß der Ausstellung dort verbleiben müssen. Aber sie beeinträchtigen auch die Wahl späterer Käufer nicht, da, wie es bereits vorgekommen ist, die Verfertiger von verkauften Gegenständen zu einer Wiederholung des Objekts gern bereit sind werden. Wir erfahren, daß a. B. eine Uhr bereits dreimal (d. h. in 3 Exemplaren) verkauft ist.

× **Karlsruhe, 2. Sept.** Nach Angabe des „Bad. Militärvereins-Blattes“ wird der diesjährige 9. Abgeordnetentag des Bad. Militärvereins-Verbands am 28. Sept. Vormittags zu Karlsruhe abgehalten. Die zum Verbands gehörigen Militärvereine sind zur zahlreichsten Besichtigung dieser Hauptversammlung, sowie zur Beibehaltung an dem Nachmittags den 22. d. M. stattfindenden Festzuge eingeladen. Dem Landesverbande sind neuerdings die Militärvereine zu Forzheim und zu Hemsbach beigetreten.

× **Karlsruhe, 2. Sept.** Zufolge Verfügung des Großh. Ministeriums der Finanzen wird im Anschluß an die bestehende Verordnung über die Befreiung des Gewerbebetriebes im Umherziehen der Erwerbsteuer-Laxe für die nachbezeichneten Personen mit Wirkung vom 1. Januar 1882 an von seitherigen drei Mark auf 3 e h n Mark für je 30 unmittelbar aufeinanderfolgende Kalendertage oder einen längeren Zeitraum erhöht, nämlich 1) für die Unternehmer größerer Kunstreiter, Seiltänzer- und Gymnastikergesellschaften, größerer Menagerien und sonstiger größerer Schaubuden; 2) für Personen, welche den Hausirhandel mit Vieh (auch Pferden), mit Stoffen und Waaren (auch fertigen Kleidern) von Baumwolle, Wolle, Seiden oder Seide, mit Schmuckwaaren und sonstigen Waaren von Gold, Silber und Eisenblech, mit Taschenuhren, mit Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren, mit Brillen und andern optischen Waaren, mit Schirmen, Spazierstöcken und Drehschloßwaaren, mit Mützen, Hüten und Säckelwaaren, mit Schuhwaaren (Schuhe aus Felle oder Luchenden ausgenommen), mit Tabak, Cigarren und Cigaretten, mit Druckschriften, mit Papier und Schreibmaterialien, mit Gemälden und Bildern aller Art betreiben; 3) für Personen, welche, ohne innerhalb oder außerhalb des Großherzogthums ein stehendes Gewerbe zu betreiben oder in Diensten eines solchen Gewerbetreibenden zu stehen, Waarenbestellungen aufsuchen.

Vermischte Nachrichten.

— **Aus Sachsen, 30. Aug.** Aus Jittau wird der „Freif. Ztg.“ über eine mutige That eines Lokomotivführers berichtet. Als der von Jittau nach Mittags nach Reichenberg abgehende Personenzug die Haltestelle Wachsenburg passirt hatte und mit voller Geschwindigkeit dahin fuhr, erblickte der Lokomotivführer in einiger

Entfernung von dem Zuge ein kleines Mädchen auf dem Bahngelände. Sofort versuchte er den Zug zum Stehen zu bringen, überzeugte sich aber, daß es wegen der geringen Entfernung nicht möglich war. Schon war der Zug mit verminderter Geschwindigkeit bis an die Stelle gekommen, wo das Kind ohne eine Ahnung der Gefahr saß. Da sprang der Lokomotivführer mit rascher Entschlossenheit von der Maschine herab und riß im letzten Augenblicke das Kind von dem Geleise. Es war das einzige Kind eines in der Nähe wohnenden Müllers.

— **Venedig, 1. Sept.** Die internationale Geographische Ausstellung wurde eröffnet. Deutschland hat ausgezeichnete militärische Karten, eine Sammlung interessantester alter und moderner Instrumente, Weltkarten, didaktische Werke, bewundernswürdig durch Genauigkeit, ausgestellt. Die schwedische Ausstellung ist besonders interessant durch die Vega-Kollektion und eine alte skandinavische Karte. Rußland, Frankreich, England, Oesterreich und Italien stellten vorzügliche alte und neue Karten, geographische Instrumente und Privatsammlungen aus.

— **Das deutsche Theater in San Francisco** hat die diesjährige Saison bereits am 14. August und zwar mit Moser's „Krieg im Frieden“ eröffnet.

(— **Ein feuerpeiender Berg in Idaho.**) Aus Loviston, Idaho, wird gemeldet, daß auf einem zwanzig Meilen südlich von Mount Idaho gelegenen Berge am 9. August ein starker vulkanischer Ausbruch stattgefunden habe.

Neueste Telegramme.

Konstantinopel, 2. Sept. In der gestrigen Präliminarisierung der Finanzdelegirten drückten Bourke und Balfrey die Befriedigung der Inhaber türkischer Schuldtitel aus über die Einladung und die guten Gesinnungen der Pforte und erklärten ihrerseits den besten Willen zu haben, um zu einer gegenseitig verständigen Lösung zu gelangen. Der Präsident der türkischen Delegirten, Server Pascha, erwiderte in ähnlichem Sinne, dankte für die guten Gesinnungen der Delegirten und legte eine detaillierte Uebersicht der den Schuldtitel-Inhabern gemäß der Note vom 3. Oktober zugewiesenen Einkünfte vor, welche eine 1 1/2 proc. Verzinsung von 87 Millionen, dem Betrage der Schuld zum Emissionspreis (nach Abzug von 10 Millionen zu Lasten der abgetrennten Territorien) repräsentiren. — Nowikoff that am Dienstag beim Sultan und gestern bei der Pforte dringende Schritte betreffs einer schleunigen Regelung der Ostgrenze Montenegro's.

Washington, 2. Sept. Das Kabinet erörtert die Frage, ob es angezeigt sei, Arthur zu eruchen, die Präsidentschaft für zwei oder drei Monate zu übernehmen.

New-York, 2. Sept. In den Unionsstaaten und Kanada dauert die außerordentliche Dürre an; in Folge dessen häufig vorkommende Waldbrände vielfach Meiereien zerstört.

New-Orleans, 2. Sept. Der Strike der Baumwoll-Sortierer umfaßt 10,000 Arbeiter, auch in Mobile und Galveston sind ähnliche Strikes entstanden. Der Baumwoll-Transport ist durch die Strikes stark aufgehalten.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Sept.	Barom. in c.	Thermom. in c.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
1. Nachts 9 Uhr	747.4	+13.3	92	NE.	bedeckt	Regen.
2. Morgs. 7 Uhr	744.2	+13.8	89	„	„	trüb.
„ Mittags 2 Uhr	743.4	+15.4	99	„	„	Regen.

Wasserstand des Rheins.

Max.	2. Sept., Morgs.
4.93 m, gel. 55 cm.	Rheinwasser-Wärme 15°.

Konstanter telegraphische Kursberichte vom 2. Sept. 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% D.-R.-Anleihe 101.68	Berg.-Wrt. 123.37
4% Preuss. Conf. 101.62	Medl. Frd.-Franz. —
4% Baden i. Mark 101.37	Elisabeth-Bahn 185.—
4% Bayern —	Frz.-Jol.-Bahn 169.75
4% Oest. Goldrente 81°	Galizier 280.—
4 1/2% Silber. 67 1/2	Lombarden 130°
4 1/2% Papierrente 102 1/2	Nordmeubahn 200.87
(Mai-Nov.) 66 1/2	Staatsbahn 313 1/2
6% Ungar. Goldr. 102 1/2	
5% Russ. Obl. 1877 91 1/2	
5% „ „ 1880 91 1/2	
5% „ „ 1881 91 1/2	
5% „ „ 1882 91 1/2	
5% „ „ 1883 91 1/2	
5% „ „ 1884 91 1/2	
5% „ „ 1885 91 1/2	
5% „ „ 1886 91 1/2	
5% „ „ 1887 91 1/2	
5% „ „ 1888 91 1/2	
5% „ „ 1889 91 1/2	
5% „ „ 1890 91 1/2	
5% „ „ 1891 91 1/2	

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 2. Septbr., Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A. Nordsee.	B. Ostsee.	C. Ostsee.	D. Ostsee.	E. Ostsee.	F. Ostsee.	G. Ostsee.	H. Ostsee.	I. Ostsee.	J. Ostsee.	K. Ostsee.	L. Ostsee.	M. Ostsee.	N. Ostsee.	O. Ostsee.	P. Ostsee.	Q. Ostsee.	R. Ostsee.	S. Ostsee.	T. Ostsee.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

Uebersicht der Witterung. Während der hohe Luftdruck im Nordwesten sich über Skandinavien und Finnland ausgebreitet hat, streift Wind und Wetter über Centraluropa unter dem Einflusse einer umfangreichen flachen Depression, deren centraler Theil im Alpengebiet lagert. Bei trüber, im Westen und Süden vielfach regnerischer Witterung und steigender Temperatur sind über Centraluropa beträchtliche Winde vorherrschend geworden. In Süddeutschland fielen in Folge andauernder und vielfach bestiger Regengänge beträchtliche Regenmengen, in Altfrank 28 mm, in Friedrichshafen sogar 65 mm.

Konstanter telegraphische Kursberichte vom 2. Sept. 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% D.-R.-Anleihe 101.68	Berg.-Wrt. 123.37
4% Preuss. Conf. 101.62	Medl. Frd.-Franz. —
4% Baden i. Mark 101.37	Elisabeth-Bahn 185.—
4% Bayern —	Frz.-Jol.-Bahn 169.75
4% Oest. Goldrente 81°	Galizier 280.—
4 1/2% Silber. 67 1/2	Lombarden 130°
4 1/2% Papierrente 102 1/2	Nordmeubahn 200.87
(Mai-Nov.) 66 1/2	Staatsbahn 313 1/2
6% Ungar. Goldr. 102 1/2	
5% Russ. Obl. 1877 91 1/2	
5% „ „ 1880 91 1/2	
5% „ „ 1881 91 1/2	
5% „ „ 1882 91 1/2	
5% „ „ 1883 91 1/2	
5% „ „ 1884 91 1/2	
5% „ „ 1885 91 1/2	
5% „ „ 1886 91 1/2	
5% „ „ 1887 91 1/2	
5% „ „ 1888 91 1/2	
5% „ „ 1889 91 1/2	
5% „ „ 1890 91 1/2	
5% „ „ 1891 91 1/2	

Verantw. Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Todesfälle.
1. Sept. Sofie, 1 J. 11 M. 7 Tg., B.: Schneider Fütterer. — Anna, 1 J. 3 M. 15 Tg., B.: Schneidermeister Fablbuch. — Emma, 1 M. 5 Tg., B.: Kaufmann Wieder. — 2. Sept. Emil, 4 J., B.: Friedhofsgärtner Stumpf. — Adolf Willhütter, Chemann, Privatier, 78 J.
Gernsbach, 1. Sept. Ernst Fels, Secondelieutenant. — Wiesloch, 1. Sept. Friedrich Meiner, Hauptlehrer.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 4. Sept. 88. Abonnementsvorstellung. Czay und Zimmermann, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von A. Forsting.

